

Thema: Dienen – ein Markenzeichen der Christen.

„Ich bin der Größte!“ – manche von Ihnen erinnern sich vielleicht noch daran, wer das bei jeder Gelegenheit lautstark verkündete: Cassius Clay alias Muhammed Ali, der frühere Weltmeister im Schwergewichtsboxen. Damals haben alle über seine Marotte gelacht. Sprach Ali aber nicht in Wirklichkeit unverhüllt das aus, was viele Menschen sich insgeheim wünschen: der Erste, der Größte, der Beste zu sein?

Die Frage nach der Größe, nach der Macht, nach dem Einfluss eines Menschen ist uns allen bekannt. Die vielfache Rede heute vom Machtmissbrauch – auch in der Kirche – dürfte deshalb so alt sein wie das Menschengeschlecht. Fast schon tröstlich für uns, dass selbst die Apostel Frage beschäftigt: „Wer von uns ist der Größte - wer hat das Sagen?“ Ich behaupte einmal, dass wir alle, bewusst oder unbewusst, einen solchen Rangstreit unter uns austragen: Bei Kindern ist das noch ganz offensichtlich, da gibt der Stärkste, der Vorlauteste den Ton an und sagt, wo`s langgeht. Unter uns Erwachsenen sind diese Machtspielchen subtiler, oft sehr verdeckt, dafür umso raffinierter. Auf der Karriereleiter nach oben werden dabei listige Tricks, Finten und Winkelzüge eingesetzt. Von der vielgerühmten Fairness ist da oft nichts mehr zu spüren, wenn man störende Konkurrenten wegbeißen kann - Stichwort Mobbing. Der sog. Radfahrertyp mit der Devise „Nach oben buckeln, nach unten treten“ kommt häufig am schnellsten voran – leider!

Und wenn wir ehrlich zu uns sind: Wie oft am Tag sind wir nicht auch - der Herrische - der Kommandeur - der Bestimmer, der sich in den Vordergrund spielt, zu dem alle Welt aufschauen soll.

Ohne Zweifel: Es gibt in uns Menschen die Versuchung, Macht an uns zu reißen. Seit dem Sündenfall steckt uns das in den Knochen. Nachvollziehbar ist das alles auch, schließlich ist in dieser Welt Größe gefragt. Wer hofiert und geachtet werden will, der muß Rang und Namen haben.

Und wie reagiert Jesus auf den Rangstreit der Jünger? Im Evangelium heißt es zunächst: "Er setzte sich und rief die 12 zu sich" Offensichtlich will er sie über etwas sehr wichtiges belehren, was nicht so am Vorbeigehen zu sagen ist. Deshalb sammelt er sie um sich. Mit einem einzigen Satz stellt er dann die Maßstäbe dieser Welt auf den Kopf, indem er sagt: **"Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein."** Eine verkehrte Welt, die uns da begegnet. Was allgemein gilt, gilt nicht für das Reich Gottes: Das sei auch denen gesagt, welche die Kirche ständig an die Welt angleichen wollen. Groß ist hier der, der anderen den Vortritt lässt und sich in Demut in den Dienst anderer stellen kann. Vermutlich schmeckt uns dieses Wort des Herrn nicht so besonders: Selber der Letzte und der Diener aller sein? Bei der Bundeswehr in Füssen, wo ich ein Jahr gedient habe, gab`s inoffiziell den sogenannten DvD, den Depp vom Dienst. Wer will das schon sein?

Und doch: Das Erkennungszeichen von uns Christen muß die Bereitschaft zum Dienen sein. Auch wenn es in unserer Gesellschaft nicht populär ist und es dafür oft keine Anerkennung gibt.

Übrigens in der Welt des Sports geht`s interessanterweise auch nicht ohne Diener. Jeder Tour de France Sieger betont im Ziel in Paris, dass er ohne die aufopferungsvollen Dienste seiner Teamkollegen – man nennt sie Wasserträger – nicht hätte gewinnen können. Und

keine Fußball- oder Eishockeymannschaft kann erfolgreich sein, wenn sich nicht jeder Spieler in den Dienst der Mannschaft stellt. Mit lauter Häuptlingen, die nur mit der Frage nach dem Größten im Team beschäftigt sind, kann man keine Meisterschaft gewinnen.

Liebe Gläubige,

in der Nachfolge Jesu muß unser Arbeiten vom Geist des Dienens getragen sein. Der Grund liegt auf der Hand: Weil unser Herr Jesus selbst gekommen ist um zu dienen, nicht um sich bedienen zu lassen.

Vergessen wir es nicht: Jesus hat seinen Jüngern die Füße gewaschen, nicht den Kopf. Dies ist der höchste Akt des Dienens überhaupt, den man sich vorstellen kann. Das war damals in der Antike ein Sklavendienst, den hier der Sohn Gottes vollzieht. Wie könnten wir, die wir in seiner Nachfolge stehen, anders handeln, ohne ihn zu verraten. Deshalb gibt es in seiner Kirche nur die Karriere nach unten – zur Fußwaschung hin. Hier sind wir dem Herrn am nächsten und am ähnlichsten – hier können wir ihn vielleicht auch am Schnellsten finden.

Leider ist zu unserem Leidwesen auch in die Kirche – und das bis in die höchsten Spitzen hinein ein – oft ein anderer Geist eingezogen. Diakone, Priester, Bischöfe, ja sogar Kardinäle, die nach Macht strebten, wurden nach oben geschleimt und haben ihre hohe Stellung schamlos missbraucht. Es ist schon sehr beschämend, was da alles ans Tageslicht gekommen ist, wie sehr hier Christus verdunkelt und die Kirche beschmutzt wurde.

Muss man sich da wundern, wenn Menschen, die nicht fest im Glauben stehen und noch keine persönliche Beziehung zu Christus haben, sich von ihr abwenden und sagen: Ich könnte vielleicht an Christus glauben, wenn nur die Christen nicht wären. Schauen wir deshalb nicht so sehr auf den Lebenswandel jener, die sich Christen nennen, sondern schauen wir wieder neu auf Christus selbst – dann werden wir auch an der Kirche in diesen turbulenten Zeiten nicht irre werden.

Schwestern und Brüder,

es ist in der Tat paradox (= neben der Lehre), dass der Mensch immer dann, wenn er dient, am Größten vor Gott ist. Jedenfalls ist es gerade kein Zeichen von Schwäche, sondern ein Zeichen von Reife und wahrer Größe.

Wahrscheinlich werden wir uns einmal wundern, wer im Himmelreich die Größten sein werden. Nach dem Wort des Herrn werden es die sein, die im Verborgenen wertvolle Dienste geleistet haben. Ich denke dabei auch an die Vielen in unserer Pfarrei, die unscheinbar und selbstlos im verborgenen Ehrendienste verrichten: sei es in der Liturgie, im caritativen Bereich, beim Krankenbesuchsdienst, in der Nachbarschaftshilfe um nur ein paar zu nennen.

Sie machen keine Schlagzeilen hier auf der Erde, aber im Himmel. Sie stehen nicht in der Zeitung, aber im Buch des Lebens – und darauf kommt es bekanntlich an.

Amen.